

Vom Westgebiet führen zunächst *zwei Straßen* hinaus; nachher vermehren sie sich zu *vier Straßen*. Wenn man von *Yü-men* 玉門 aus über den *Fließenden Sand* (Lop-Wüste) 2000 li westwärts nach *Shan-shan* (am Lop-nor) geht, so ist dies die erste Straße. Wenn man von *Yü-men* aus über den *Fließenden Sand* 2200 li nordwärts nach *Chü-shih* (Turfan) geht, so ist dies die zweite Straße. Wenn man darauf von *So-chü* (Yarkand) 100 li westwärts zum *Tsung-ling* und von da 1300 li westwärts nach *Chieh-pei* (Wakhān) geht, so ist dies die dritte Straße. Und wenn man endlich von *So-chü* (Yarkand) 500 li südwestwärts zum *Tsung-ling* und von da südwestwärts 1300 li nach *Po-lu* (Bolor = Gilgit-Tal) geht, so ist dies die vierte Straße.¹

Diese allgemeine Schilderung der Westländer läßt in ihren Angaben über den *Tsung-ling* noch nicht darauf schließen, daß man ihn damals über das Pamirgebiet hinweg weiter ausgedehnt hat. Das ergibt sich erst aus Angaben über einzelne Staaten der Westländer. Wir beginnen mit Khotan², um bereits von hier aus dem Pei-shih in den *Tsung-ling* zu folgen.

Das Reich *Yü-fien* (Khotan) befindet sich im Nordwesten (muß heißen: Südwesten) von *Chü-mo* (Cherchen) und über 200 li nördlich vom *Tsung-ling*; gegen Osten hin ist es 1500 li von *Shan-shan* (am Lop-nor), gegen Süden 3000 li vom *Reich der Frauen* (Rudok in West-Tibet), (gegen Westen) 1000 li von *Chu-chü-po* (Kök-yar), gegen Norden 1400 li von *Kuei-tzü* (Kucha) entfernt. Es befindet sich 9800 li von *Tai*.³ Sein Gebiet nimmt eine Fläche von 1000 li im Geviert ein. Gebirge setzen sich dort ununterbrochen fort. (Darauf folgen Mitteilungen über die Hauptstadt, über Land und Volk.)

Während die sich teilweise wiederholenden Mitteilungen über Khotan aus Quellen verschiedenen Alters herrühren, scheint für die nächstfolgenden Angaben wieder die Urquelle A maßgebend zu sein.

Das Reich *P'u-shan* (Pusha) ist das alte *P'i-shan*.⁴ Man wohnt in der Stadt *P'i*; sie liegt südlich von *Yü-fien* (Khotan) und 12000 li von *Tai*. 3 li (verschrieben für 300 li?) südwestlich vom Reiche ist der *Tung-li-shan* (Eisgebirge). Später war es *Yü-fien* untertan.

¹ Eigenartig ist, daß nicht wie in den Han-Annalen die Straßenzüge in ihrer ganzen Ausdehnung, sondern nur Teilstücke von ihnen angegeben sind, die von Tun-huang und von So-chü (Yarkand) ihren Ausgang nehmen. Offenbar setzt der Verfasser das andere nach den Han-Annalen als bekannt voraus.

² Pei-shih, Buch 96, p. 46 ff. Vgl. auch die Übersetzung von CHAVANNES, Bull. de l'École franç. d'Extrême-Orient 1903, p. 393, Note 9. Hiermit stimmen vielfach, namentlich in der Angabe über den *Tsung-ling*, das Chou-shu, Buch 50, p. 11 und das Sui-shu, Buch 83, p. 12 überein.

³ In ihren älteren Annalen pflegen die Chinesen auch jedesmal die Entfernung von ihrer jeweiligen Hauptstadt anzugeben; *Tai* 代, die Hauptstadt der Wei-Dynastie, lag östlich vom heutigen Ta-t'ung-fu in Shansi. Mit den hierauf bezogenen Entfernungszahlen ist im allgemeinen nichts anzufangen.

⁴ Die Gleichsetzung von *P'u-shan*, das dem Chou-shu und Sui-shu unbekannt ist, mit dem *P'i-shan* des Ch'ien Han-shu gründet sich lediglich auf den Namensanklang. In Wahrheit haben sie nichts miteinander gemein. Denn *P'i-shan* lag westlich von *Yü-fien* in der Gegend des heutigen Gume halbwegs nach So-chü (Yarkent), vgl. meine »Alten Seidenstraßen«, I, p. 38. Aber *P'u-shan* soll südlich von *Yü-fien* liegen. Ein Irrtum ist hier sehr unwahrscheinlich, weil es unter der Annahme der Position von *P'i-shan* = Kiliang sicherlich zu dem benachbarten *Chu-chü-po* (Kök-yar) und nicht etwa wie hier zu einem Eisgebirge in Beziehung gesetzt wäre. *P'u-shan* lag somit im *Tsung-ling*, dem das Pei-shih oben ja gleichfalls eine südliche Lage zu Khotan angibt.

Das im Jahre 1762 verfaßte *Hsi-yü-fu-chih* verlegt es mit Recht ins Gebirge südwestlich von Khotan (vgl. IMBAULT-HUART, Recueil de Docs. sur l'Asie Centrale, in: Publications de l'École des langues orientales vivantes 16, p. 101). Hier kennen wir seit den Forschungen M. A. STEINS (Ruins of Desert Cathay, I, p. 174 f.) in einem der rechten Nebentäler des Karakash-darya die wichtige Siedlung *Pusha*; nicht nur nach dem Namensanklang, sondern auch nach ihrer Lage erinnert sie an das alte *P'u-shan*, da man im Flußtal nur wenige Tagereisen nach Südwesten zurückzulegen braucht, um im Hindutash-davan (5410 m) die stark vergletscherte Gebirgskette zu erreichen, die weiter östlich noch heute Muz-tag, d. h. Eisgebirge, benannt wird. Der Gebirgsweg über *Pusha* und den Hindutash-davan konnte den Chinesen besonders deshalb wohlbekannt sein, weil er an den Fundstellen für Nephrit vorbeiführte und von Khotan aus zugleich die kürzeste Verbindung mit dem Kara-korum-Paß und dem Goldlande West-Tibets herstellte, das nach dem Pei-shih einen Frauenstaat gebildet haben soll; näheres hierüber unten p. 22.